

Die Kuhkämpfe im Wallis

Im Wallis gibt es eine weltweit einzigartige Rinderrasse: die Ehringer Rasse. Dieses robuste Tier zeichnet sich durch die Besonderheit aus, für die Hierarchie in der Herde zu kämpfen. Diese Kämpfe wickeln sich auf natürliche Weise ab. Wenn die Kühe im Frühling beim Alpaufzug den Stall verlassen, treffen sie mit den Hörnern aufeinander.

Das Duell

Im Kampf stossen die Kühe einfach mit der Stirn gegeneinander. Dabei setzen sie auch ihrer Hörner mittels verschiedenen Techniken ein. So können sie ihren Feind etwa mit der Spitze ihres Horns stechen. Oder sie drücken eine Torsionsbewegung auf den Hals ihres Gegners auf; eine Technik, die von den Spezialisten „Maillage“ genannt wird. Dasjenige Tier, das sich am schwächsten fühlt, verlässt den Kampf. Es geschieht auch häufig, dass sich ein Tier kampflos ergibt und so die Überlegenheit des Gegners akzeptiert. Diese Kämpfe, die von weiblichen Tieren ausgetragen werden, verursachen nur selten oberflächliche Verletzungen.

Entstehung der Kämpfe

Man sieht Ehringer Kühe bei verschiedenen Gelegenheiten kämpfen. Nachdem sie den Winter in ihren Ställen verbracht haben, werden sie im Frühling hinaus geführt. Die Besitzer „mischen“ die Tiere ihrer Betriebe. Obwohl sie viele Wintermonate miteinander verbracht haben, liefern sich die Kühe nun hitzige Kämpfe, um die Königin der Herde zu bestimmen.

Dann – gegen Ende des Frühlings – werden die Tiere auf die Alpweiden geführt. Am ersten Tag findet der Alpaufzug statt. Die Tiere der verschiedenen Herden werden gemischt; es finden intensive Kämpfe statt. Diese Alpaufzüge sind bei den Freunden der Kuhkämpfe und den Walliser Feriengästen gleichermassen beliebt. Oft werden bei der Gelegenheit gleichzeitig wahre Alpenfeste durchgeführt. Es gibt so viele Alpaufzüge im Kanton wie es Alpen mit Ehringer Kühen gibt. Diese Aufstiege in die Alpen finden zwischen Ende Mai und während den Junimonaten statt.

Im Herbst werden die Kühe in die Ebene zurückgeführt: Alpabzug. Bei dieser Gelegenheit finden ebenfalls zahlreiche Veranstaltungen statt. Dabei wird die Königin jeder Alpe ausgezeichnet.

Organisierte Kämpfe

Die Menschen haben die Kampflust der Ehringer Rasse zur Durchführung von Wettkämpfen genutzt: die Kuhkämpfe. Sie finden seit 1922 im Wallis statt. Andere werden im Aostatal und in Ober-Savoyen durchgeführt, und wieder andere – kleinere – werden in weiteren Regionen wie im Kanton Waadt ausgetragen.

Im Wallis gibt es – zusätzlich zum grossen Finale – rund 12 Kämpfe im Jahr, während es im Aostatal und in Ober-Savoyen deren zwanzig sind.

Im Verlauf der Jahre sind die Kuhkämpfe strikten Regeln unterzogen worden. Aus Gründen der Gerechtigkeit werden die Tiere in verschiedene Kategorien eingeteilt: Im Prinzip sind es fünf an der Zahl.

Kategorien

Die 5. Kategorie ist den Jungtieren vorbehalten. Sie umfasst Tiere von zweieinhalb Jahren, die noch nicht trächtig sind.

In die 4. Kategorie gehören erstkälbige Kühe, die von den Experten Erstmelken genannt werden; also Tiere, die bereits gekalbt haben.

Kühe, die bereits mindestens zwei Kälber geboren haben, werden nach Gewicht in die ersten drei Kategorien eingeteilt. All diese Kühe werden gewogen. Das Drittel der schwersten Tiere, die im allgemeinen mehr als 600 Kilos auf die Waage bringen, bildet die erste Kategorie. Die leichtesten Tiere gehören der dritten, das mittlere Drittel der zweiten Kategorie an.

Doping-Kontrollen

Alle Kühe, die sich in der Arena präsentieren, müssen trächtig sein. Während mehreren Jahren wurden an den Kämpfen Doping-Kontrollen durchgeführt. Da sich keine einzige Kuh jemals als positiv erwiesen hat, wurden diese Kontrollen eingestellt.

Ablauf der Kämpfe

Zur Festlegung der Klassifizierung beobachtet und zählt eine Jury die Zusammenstösse. Ein Tier, das dreimal nacheinander verloren hat, wird ausgeschieden. Als Verliererin wird ein Tier betrachtet, das vor der Rivalin die Flucht ergreift.

Ein Kuhkampf beginnt mit den Ausscheidungen. Die Tiere jeder Kategorie werden in mehrere Gruppen zwischen 12 und 20 Tiere eingeteilt (je nach Anzahl Teilnehmerinnen). Die Gruppenbesten sind für das Finale qualifiziert, das jeweils Anfang Nachmittag stattfindet. Die Tiere, die am Finale teilnehmen, werden nach und nach ausgeschieden, bis schliesslich nur noch sechs Tiere in der Arena bleiben. Jetzt kämpft jedes Tier gegen jeden einzelnen seiner Gegner. Die Jury klassifiziert diese sechs Tiere. Die Gewinnerin – jene, die all ihre Rivalinnen besiegt hat – wird Königin ihrer Kategorie.

In der Arena sind nur befugte Personen zugelassen: die sogenannten „Rabatteure“ (deutsch: „Treiber“). Sie sind verantwortlich dafür, dass die Kämpfe loyal ausgetragen werden. Durch ihre Interventionen vermeiden sie, dass ein dritter Eindringling die beiden Kämpferinnen stört. Sie stellen auch Tiere einander gegenüber, die noch keine Gelegenheit zur Konfrontation gehabt haben.

Ablauf der Kampfsaison

Mehrere Ausscheidungskämpfe finden im Lauf des Jahres statt. Die sechs besten Tiere jeder Kategorie sind für das grosse Finale qualifiziert, namentlich für das kantonale Finale in Aproz in der Nähe von Sion. Für das Finale gelten die selben Regeln wie für die Ausscheidungskämpfe.

Am Ende des Tages werden die Königinnen der Kategorien 1,2,3 und 4 in die Arena zum Endfinale zugelassen.

Das Tier, das alle Rivalinnen besiegt hat, wird kantonale Königin. Die Kämpfe, die im Sommer stattgefunden haben, sind für die Qualifikation am Kantonsfinale nicht massgeblich.

Volksinteresse

Die Kämpfe, die im Lauf des Jahres im Wallis ausgetragen werden, ziehen beachtliche Menschenmengen an. Schätzungsweise um die 50'000 Zuschauer nehmen an diesen ganz und gar friedlichen Wettkämpfen teil; davon sind allein rund 10'000 am kantonalen Finale mit dabei.

Das Interesse an den Kuhkämpfen ist so gross, dass eine Monatszeitung unter dem Titel „Gazette des reines“ / „Gazette der Königinnen“ sowie eine Wochensendung im Walliser Lokalradio (Rhône FM) zur umfassenden Information geschaffen wurden.

Jean-Yves Gabbud

Redaktor der „Gazette des reines“/“Gazette der Königinnen“